



TOP Nr. 2

Verwendung der anlässlich der Dreifach-Katastrophe in Japan bewilligten Gelder

Bericht in der Sitzung der 15. Landessynode am **13. März 2015**

Anrede

„Der HERR tröstet Zion, er tröstet alle ihre Trümmer und macht ihre Wüste wie Eden und ihr dürres Land wie den Garten des HERRN, dass man Wonne und Freude darin findet, Dank und Lobgesang“, mit diesem hoffnungsvollen Wort aus Jes. 51,3 möchte ich meine Ausführungen beginnen.

Fast genau vier Jahre (11. März 2011) nach der Katastrophe im japanischen Fukushima sind die meisten Trümmer beseitigt und viele Menschen getröstet worden. Wir sind dankbar, dass die Landeskirche 2011 einen Fond von insgesamt einer Million Euro zur Verfügung gestellt hat. Dadurch konnte ein großer Beitrag geleistet werden: Materiell, indem wir die finanziellen Mittel für Projekte der japanischen Kirchen aufbringen, aber auch durch die Unterstützung durch eine Pfarrerin. Die württembergische Pfarrerin Sabine Kluger wurde über die EMS nach Japan entsandt. Beides wird in Japan als Zeichen unserer Solidarität und Anteilnahme aufgenommen. Dass die Freude, von der in unserem Text auch die Rede ist, nach einer solch furchtbaren Katastrophe nicht ungetrübt ist, ist für die betroffenen Menschen immer noch eine Realität. Sorge bereitet den Menschen vor allem, dass es vermutlich Jahrzehnte dauern wird, bis die hoch radioaktiven Trümmer des Atomkraftwerkes beseitigt werden können. Vor allem Mütter von Kindern haben große Angst, dass die in vielen Gebieten immer noch erhöhte Radioaktivität, sich mittel- oder langfristig negativ auf die Gesundheit ihrer Kinder auswirken wird.

In der Sommersynode 2013 (*Beantwortung der Förmlichen Anfrage Nr. 67/14 in der Sitzung der 14. Landessynode am 6. Juli 2013 zu TOP 16: Förmliche Anfrage Nr. 67/14 zur Mittelverwendung anlässlich des Tohoku-Seebebens sowie der Tsunami- und Atomkatastrophe in Fukushima, Japan, am 11. März 2011*) wurde bereits einmal über die Verwendung eines ersten Teils der Gelder berichtet. An dieser Stelle wird auf die Verwendung des im Sommer 2014 vorhandenen restlichen Betrages eingegangen. Diese Gelder wurden hauptsächlich eingesetzt für die Stärkung der Gemeinden und der kirchlichen Einrichtungen vor Ort (vor allem Kindergärten), für Seelsorgeprojekte in den betroffenen Gebieten, aber auch für einen Ausbildungsgang an der Tohoku Universität, in dem Pfarrerinnen und Pfarrer und buddhistische Mönche und Nonnen gemeinsam in Seelsorge und Traumabewältigung geschult werden. Gefördert wurden auch Projekte für Opfer der Katastrophe, die keine Japaner sind und Schwierigkeiten haben, anderweitig Unterstützung zu bekommen. Immer waren auch die Folgen und eventuellen. Spätfolgen der nuklearen Katastrophe mit im Blick: Schulen konnten mit Geigerzählern ausgestattet werden, Schilddrüsenkrebs-Vorsorgeuntersuchung und Aufenthalte außerhalb des

radioaktiv belasteten Gebietes für Kinder wurden finanziert und eine internationale und interreligiöse Konferenz zu Nuklearfragen.

Die Mittel der Landeskirche werden in bewährter Weise über die Evangelische Mission in Solidarität (EMS) an Partner in Japan weitergeleitet. In der EMS berät ein mit Kennern der Situation in Japan besetzter Expertenkreis über die Anträge, die von dort eingehen. Vertreten in dieser Runde sind Fachleute zum Thema Japan, Frau Cornelia Wolf als Vertreterin des OKR und – seit ihrem Umzug nach Berlin als korrespondierendes Mitglied - die Diakonie Katastrophenhilfe.

Wie bereits 2013 angekündigt wurden inzwischen Beschlüsse über die Auszahlung der restlichen Gelder bis Sommer 2015 gefasst. Mit der letzten Beschlussfassung im September sind nun alle bereitgestellten Gelder vollständig und zweckentsprechend beschlossen. Die Auszahlung der Gelder erfolgt entsprechend dem jeweiligen Projektablauf.

Am stärksten gefördert werden Projekte der größten evangelischen Kirche in Japan, der United Church of Christ/Kyodan, die ebenso wie die Württembergische Landeskirche Mitglied in der EMS ist. Hier geht es vorwiegend um Seelsorge und um Beistand für die von Tsunami und Erdbeben Betroffenen, aber auch um die ethische Frage, welche Haltung Christinnen und Christen nach der Havarie des Atomkraftwerkes von Fukushima Daiichi einnehmen sollen. Die Menschen, die in Angst und Ungewissheit - angesichts der erhöhten radioaktiven Belastung - leben, stehen stärker im Fokus von weiteren Projekten anderer kirchlicher Träger.

Wir freuen uns darüber, dass wir Frau Kato vom YWCA Japan, vom Christlichen Verein Junger Frauen in Japan, unter uns haben, die über eines der Projekte berichten wird. Das „Second House Projekt“ des YWCA bietet Familien mit Kindern die Möglichkeiten eine Zeit lang der ständigen radioaktiven Bedrohung zu entkommen.

Vielen Dank für Ihr Interesse.

Einen detaillierten Überblick und einige kurze Erläuterungen über die Verwendung der im Herbst 2014 noch zur Verfügung stehenden Restmittel:

| Anträge Herbst 2014 | | Antragssumme | Kurs: 11.9. | Beschluss |
|--------------------------------------|---|--------------|----------------|----------------|
| | | JPY | Euro | Euro |
| | | | 0,0072 | |
| United Church of Christ Japan | | | | |
| 1 | Kamaishi Center früher Tono Center | 19.800.000 | 142.560 | 50.000 |
| 2 | Little Lambs Camps | 9.000.000 | 64.800 | 23.000 |
| | Disaster Area Support Concerts | 2.000.000 | 14.400 | 0 |
| 3 | Emmaus Center Sendai | 3.298.652 | 23.750 | 20.000 |
| 4 | Emmaus Ishinomaki | 6.580.100 | 47.377 | 35.000 |
| 5 | 2nd International Conference | 4.000.000 | 28.800 | 15.000 |
| | Zwischensumme | 44.678.752 | 321.687 | 143.000 |
| Weitere Antragsteller | | | | |
| 6 | Empowerment of Immigrant Women in Fukushima | 3.500.000 | 25.200 | 25.000 |
| 7 | Tohoku HELP; Solidarity Survivors | 20.000.000 | 144.000 | 25.000 |
| 8 | Asian Rural Institute | 2.000.000 | 14.400 | 7.500 |
| 9 | Grant Application for Kid's Care Park Fukushima | 4.400.000 | 31.680 | 20.000 |
| 10 | Checking the level of contamination by GDM150 | 2.462.000 | 17.726 | 15.000 |
| 11 | Urine Analysis of 30 children and Adults | 388.800 | 2.799 | 2.500 |
| 12 | Konferenz "Energy Turn" | | 10.000 | 5.000 |
| 13 | Concert Deutsche Gemeinde | 204.000 | 1.469 | 1.500 |
| 14 | Second House Program | 7.000.000 | 50.400 | 25.000 |
| | Zwischensumme | | 297.675 | 126.500 |
| | Gesamtsumme | | 619.362 | 269.500 |
| | Summe vorhanden | | 269.500 | 269.500 |
| | Nicht gedeckte Antragssumme | | -349.862 | 0 |

Erläuterungen:

Zu 1: Seelsorge in Notunterkünften/Neubaugebieten, in denen die Überlebenden unterkommen

(60.000 € + 50.000 €) = insgesamt 110.000 Euro

Es handelt sich dabei um ein niederschwelliges Angebot von Beratung und Seelsorge im Rahmen von regelmäßig angebotenen Teestunden. Zwischen Februar 2012 und September 2014 haben insgesamt 7.485 Menschen daran teilgenommen.

Zu 2: Ferienaufenthalte von Kindern aus Gebieten mit erhöhter Radioaktivität

23.000 Euro

Zu 3 und 4: Einsätze von Freiwilligen über die sogenannten „Emmaus Center“ in Sendai und Ishinomaki“

55.000 Euro

Über diese Zentren wurden von 2011 bis Juli 2014 insgesamt 6.180 Freiwillige vermittelt, die sich bei Aufräum- und Reparaturarbeiten beteiligt haben, aber auch den Menschen in den Notunterkünften zur Seite standen. Da viele Organisationen inzwischen aus

finanziellen Gründen ihre Arbeit einstellen mussten, ist eine Fortsetzung der Arbeit in diesen beiden Zentren wichtig. Es werden also weiterhin Freiwillige vermittelt, die den Menschen in den betroffenen Gebieten Beistand leisten, Notunterkünfte besuchen aber auch ganz konkret z. B. bei Umzügen helfen.

Zu 5: 2. Internationale Konferenz zur Nuklearenergie

15.000 Euro

Diese Konferenz soll 2016 in Japan stattfinden und hat zum Ziel, die Empfehlungen einer ersten Konferenz „Against the Myth of Safety of Nuclear Energy“ („Erklärung von Sendai“) umzusetzen.

Zu 6: Projekt für Frauen aus den Philippinen des Center for Japanese Filipino Families

25.000 Euro

Im Katastrophengebiet leben etwa 1.000 Frauen, die ursprünglich aus den Philippinen stammen. In dem Projekt geht es zum einen um Vernetzung dieser Frauen untereinander und ihre wechselseitige Unterstützung. Zum anderen werden die Frauen als Englischlehrerinnen aus- bzw. fortgebildet und erwerben damit die Qualifikation in „Social Enterprise Education and Language Schools“ zu unterrichten. Das Projekt hat eine Laufzeit von 3 Jahren (2014 -2016).

Zu 7: Tohoko Help (Träger: Sendai Christian Alliance = ACK Sendai) - Solidarität von Menschen, die radioaktiver Strahlung ausgesetzt waren

25.000 Euro

In Japan gibt es eine Tradition der Diskriminierung von Menschen, die radioaktiver Strahlung ausgesetzt waren. Schon die Opfer des Atombombenabwurfes von Hiroshima, die sogenannten „Hibakusha“, hatten aus Furcht vor Erbkrankheiten Mühe, einen Partner zu finden, etc. Ähnliches droht auch den Opfern von Fukushima. Kooperation und Solidarität gibt es sowohl innerhalb Japans wie auch zu anderen Inseln des Pazifischen Ozeans, auf denen Atombombenversuche stattfanden.

Zu 8: Asian Rural Institut (ARI) - Dekontaminierung von landwirtschaftlich genutzten Flächen

7.500 Euro

Das Asian Rural Institute (ARI), in dem Gemeindeführer aus ländlichen Gemeinden aus anderen asiatischen Kirchen aus- und fortgebildet werden, war ebenfalls von der radioaktiven Wolke betroffen und hat Expertise in der Dekontamination von Feldern gewonnen. Diese Kenntnisse werden weitergegeben (vorläufiger Antrag liegt vor, Überarbeitung muss noch nachgereicht werden).

Zu 9: Lutherische Kirchen: Ein Indoor Spielplatz für Kinder in Fukushima

20.000 Euro

Ein Projekt für Kinder und Jugendliche, die auf Grund der erhöhten Radioaktivität nur sehr selten draußen spielen dürfen. Es sollen Flächen und Spielgerät u. a. in Kirchen und in Hallen zur Verfügung stehen, in denen Kinder an Samstagen oder in den Ferien mehr Platz zur Bewegung haben. Verbunden wird dies mit musikalischen Aktivitäten, einem „Mütter-Cafe“ und mit Beratung zu guten Lebensmitteln.

Zu 10 und 11: Messung der radioaktiven Belastung von Nahrungsmitteln

15.000 Euro und Urin Analyse 2.500 Euro

Nachdem die radioaktive Wolke über Aizu Wakamatsu zog, hat die dem Kyodan zugehörige dortige Gemeinde ein „Radiation Information Center“ eingerichtet und die Bewegung „Rettet die Kinder von Fukushima“ mit gegründet. Da vor allem die Sorge wegen kontaminierter Lebensmittel die Eltern bewegt, ist die Anschaffung eines weiteren Geräts zur Messung der radioaktiven Belastung von Nahrungsmitteln notwendig. Auch Urinproben werden genommen und eingeschickt zur Bestimmung des im Körper aufgenommenen Cäsium-Gehalts.

Zu 12: Internationale und interreligiöse Konferenz zur Energiewende (2015)

5.000 Euro

2014 fand zum Jahrestag der Katastrophe in Kooperation mit der Evangelischen Kirche Hessen-Nassau eine mit über 100 Teilnehmenden gut besuchte Konferenz statt, an der Ärzte aus Tschernobyl und Fukushima teilnahmen. 2015 ging es - unter Beteiligung von Expertinnen und Experten aus Deutschland, Japan und anderen Ländern Ostasiens - konkret um Möglichkeiten, auch für Japan an Alternativen zur Kernenergie zu arbeiten.

Zu 13: Deutsche Gemeinde Kobe: Konzert mit Texten aus Fukushima

1.500 Euro

In Kobe fand ein Konzert statt mit Gedichten (Tankas), die in der Katastrophenregion entstanden sind. Nun soll es ein Konzert in der betroffenen Region selbst geben. Alle Mitwirkenden verzichten auf Gage, zu bezahlen sind jedoch Fahrtkosten und Unterkunft.

Zu 14: Young Women's Christian Association of Japan (YWCA) „Second House Program“: „Eine Auszeit für Familien“

25.000 Euro

Der YWCA hat sich unter der Überschrift „Com 7.300“ dazu verpflichtet, für die nächsten 20 Jahre (365 Tage x 20 = 7.300 Tage) den Opfern vor allem der atomaren Katastrophe beizustehen. Dieses Projekt bietet Familien die Möglichkeiten, für eine Zeit der ständigen radioaktiven Bedrohung zu entkommen. Dazu werden kostenlos Wohnungen zur Verfügung gestellt und ein Reisekostenzuschuss gewährt. In der Begleitung der Familien vor Ort sind viele Ehrenamtliche engagiert.

Für die Vorarbeiten:

Lutz Drescher

Indien- und Ostasien Verbindungsreferent, EMS

Cornelia Wolf,

Fachreferentin für Kirchlichen Entwicklungsdienst und Partnerschaften, OKR

Oberkirchenrat Prof. Dr. Ulrich Heckel